

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-  Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Alöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberge i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rößberg in Frankenberge i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Rößberg in Frankenberge i. Sa.

Erste Abgabe am jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierjährlich 1. M. 50 d., monatlich 60 d. Extrafrank extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 d., früherer Monate 10 d. — Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Hohen und Ausgabenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Ausland verlangt wöchentlich unter Kreuzband.

Aufkündigungen sind rechtzeitig auszugeben, und zwar größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabertages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Gegensteuer nicht übernommen werden.

Telegramme: Tageblatt Frankenbergschen.

Abonnementpreis: Die 6-segl. Zeitung oder deren Raum 15 d. bei Lokal-Anzeigen 12 d.; im amtlichen Teil pro Seite 40 d.; "Ringblatt" im Redaktionsteil 35 d. Für schwierige und tabellarische Sach-Küschlag, für Wiederholungsabdruck Erhöhung nach feststehendem Tarif. Für Nachrufe und Obituare-Zunahme werden 25 d. Extrafrank berechnet. Ausser-Ausnahme auch durch alle deutschen Annonce-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Es sind zu zahlen:

1. der II. Termin Einkommensteuer,
2. der Zuschlag für die Handels-, sowie für die Gewerbe-Kazasse noch 2 Pf. für die Markt-Einkommensteuer des vom Handel oder Gewerbe geschätzten Einkommens,
3. der II. Termin Ergänzungsteuer
4. der II. Termin Brandkasse noch 1 Pf. für die Gebäude und 1½ Pf. für die Maschinen für die Einheit bis zum 15. Oktober,
5. die bereits fällig gewesenen Gemeindeanlagen sofort,
6. das IV. Quartal der Brandweinsteuer,
7. das III. Quartal der Biersteuer
8. die Reallastenbeträge, } bis zum 8. Oktober,
9. die Wasserzinsen } bis zum 15. Oktober,

Spätestens bis zum 20. Oktober,

10. die Armenkassenbeiträge von geselligen Vereinen und Bouleklubs bis zum 15. Oktober,
11. das Bürgerschulgeld,
12. das Realzahlgeld,
13. bis Dienstboten-Krankenkassensteuer

Frankenberg, den 28. September 1911.

Der Stadtrat.

Versteigerung in Obermühlbach.

Dienstag, den 3. Oktober 1911, vorm. 11 Uhr soll im Gasthof zu Obermühlbach

1 Rennschlitten

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Frankenberg, am 29. September 1911.

Der Gerichtsvorsteher des Königl. Amtsgerichts.

Tripolis

und seine wirtschaftliche Bedeutung.

Schon seit der Gründung des Königreichs Italien rückte sich die Kaufmännikum der Italiener auf die nordafrikanischen Vandische, deren Nähe zu Indien besonders dem Schonen der wirtschaftlichen Expansion Nahrung gab. Nach Frankreich mit der Besitznahme von Tunis Italien zugekommen war, begann man seitens Italiens nunmehr, sich in Tripolis einzusetzen. Bekanntlich führten schließlich die französisch-italienischen Verhandlungen vom Dezember 1900 und diejenigen der Italiener mit den Engländern aus, ungeachtet derseiten seit dahin, daß Italien seitens Frankreichs und Englands die Besitznahme ihres afrikanischen Besitzes zum Nachteil von Tripolis nicht erfolgen würde. Es war dann ein Ult der Deutschen-Politik, die marokkanische und tripolitanische Frage darum zu regeln, daß für das erste Gebiet Frankreich, für das zweite Italien freie Hand erhielt, und wie selbst haben ja die Folgen dieser Politik auf der Konferenz in Algiers gemerkt.

Dieser Zustand zeigt, auf welchen Grundlagen das jähige Vorgehen Italiens beruht, welches wohl auf die Aufrichtung einer Art wirtschaftlichen Protektorats hinausläuft. Gerade mit Rücksicht auf dieses wahrscheinliche Ziel darf man daher wohl annehmen, daß die oben erwähnten französisch-englischen Garantieverträge nicht im Wege eines Erwerbungs-zuges seitens Italiens eingelöst werden. Es handelt sich für Italien lediglich um wirtschaftliche Interessen in Tripolis, deren Wahrung und Sicherung im Beitragswege lösbar sind, umso mehr, als mit Rücksicht auf die Natur und den Charakter dieser türkischen Provinz, ganz abgesehen von den möglichen Einwirkungen auf die gesamte europäische Lage, eine Offenkundigkeit manche Entwicklungen mit sich bringen würde. Dies ist gewiß auch in den Kreisen der wirtschaftlich Interessierten in Italien bekannt, zumal die Türkei noch gerade in letzter Zeit die tripolitanische Heeres-Organisation besonders gestärkt hat. Es ist daher zu hoffen, daß im Wege der friedlichen Auslandseroberung die berechtigten Interessen der in Beirath kommenden Staaten ihre Erledigung finden werden. Dies würde auch im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung von Tripolis liegen, welche schon jetzt Italien in Händen hält.

So ist der Verlust zwischen Tripolis und Italien viel größer als zwischen Tripolis und der Türkei, und die italienischen Schiffe haben nach einer Zusammenstellung des deutschen Konsulats in Tripolis im Jahre 1910 mehr Waren durchweg verbracht als alle übrigen Staaten zusammen. Der Handel liegt in der Hauptstadt in den Händen der Banca di Roma, die auch Agenturen und sonstige Niederlassungen dort besitzt. Tripolis besteht zu einem wesentlichen Teil aus Wüstenland, und die landwirtschaftliche Entwicklung leidet besonders durch den Mangel an Wasser. Die mineralischen Schätze des Landes sind noch nicht genügend erforscht, Bergbau wird fast gar nicht getrieben, eine heimische Industrie von Bedeutung ist nicht vorhanden. Der Außenhandelsverkehr von Tripolis bemüht sich in der Einfuhr zwischen 8 und 9 Millionen, in der Ausfuhr zwischen 4 und 5 Mill. Mark. Deutschland exportiert nur in recht geringem Maße. Der Schutz der Deutschen in Tripolis und die Wahrung ihrer Interessen liegt in der Hand des bewährten und erfahrenen Konsuls, des Sanitätsrats Dr. Tilger.

Das Ultimatum.

Der italienische Minister des Auswärtigen hat in der Nacht vom 26. zum 27. September an den italienischen Gesandtschafter in Konstantinopel eine Depesche gerichtet, in der die italienische Regierung den Abschluß ankündigt, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Cyrenaika zu schreiten.



Die letzte Nummer

im dritten Vierteljahr 1911 gelangt mit vorliegender Ausgabe 25 Franken. Tageblatt in die Hände der Besitzer desselben. Wer seine Bestellung noch nicht erneut hat, beeile sich, das Versäumte sofort nachzuholen. Auch Neuabonnements für das Winterquartal wolle man umgehend bewirken.

und von der osmanischen Regierung Maßnahmen zu widerhandelnder Ausführung dieser Absicht fordert. Die italienische Note hat folgenden Wortlaut:

Während einer langen Reihe von Jahren hat die italienische Regierung nie aufgehört, der Pforte vorzusäumen, daß es absolut notwendig ist, dem Zustande der Unordnung und Verwüstung, worin Tripolis und Syrene von der Türkei gelassen wird, ein Ende zu machen, damit diese Gegenden den gleichen Wohlstand des Fortschritts wie die übrigen Teile Nordafrikas teilhaftig würden. Ein solcher Wechsel, der sich auf die allgemeinen Forderungen der Civilisation gründet, stellt für Italien ein vitales Interesse erster Ordnung dar angesichts der geringen Entfernung, die diese Gegenden von der italienischen Küste trennt.

Trotzdem die italienische Regierung immer in loyaler Weise ihre Unterstützung der türkischen Regierung in den verschiedenen politischen Fragen der letzten Zeit angedeihen ließ, und trotz der Rücksicht und Geduld, die die italienische Regierung bis heute bewiesen hat, sind nicht nur ihre Absichten betreffend Tripolis von der türkischen Regierung mißdeutet worden, sondern, was noch mehr bedeutet, es ist jedes italienische Unternehmen in den oben erwähnten Gebieten beständig einer systematischen, höchst hartnäckigen und ungerechtfertigten Opposition begegnet. Die türkische Regierung, die die italienische Regierung eine feindselige Stimmung gegen jede legitime Witschamkeit von italienischer Seite in Tripolis und Syrene an den Tag gelegt hat, schlägt ganz neuerdings durch einen in letzter Stunde unternommenen Schritt der königlichen Regierung eine Verständigung vor, indem sie sich bereit erklärt, jedes mit den bestehenden Verträgen, sowie der Würde und den höheren Interessen der Türkei zu vereinbarende wirtschaftliche Zugeständnisse zu bewilligen, aber die italienische Regierung sieht sich nicht in der Lage, jetzt Verhandlungen anzutreten, deren Zugeständnis in der Vergangenheit erwiesen worden ist, die weit entfernt sind, eine Garantie für die Zukunft zu bieten, und die nur eine beständige Ursache zu Reibungen und Konflikten wären.

Andererseits stellen die Nachrichten, die die königliche Regierung von ihren Konsulargenagenten in Tripolis und Syrena erhalten, die Lage als außerordentlich ernst dar, infolge der Bewegung gegen die italienischen Untertanen, die angeblich von Beamten und anderen behördlichen Organen hervergerufen wird. Diese Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener, sondern auch für die Freunde jeder Nationalität, welche mit Recht beunruhigt und besorgt um ihre Sicherheit sind und Tripolis zu verlassen anstreben. Die Ankunft von Militärtransports in Tripolis, auf deren erste Folgen die italienische Regierung die ottomatische vorher ausmerksam zu machen nicht verschlägt hat, kann nur die Lage verschlimmern und hat der königlichen Regierung die unbedingte Verpflichtung aufgelegt, den daraus drohenden Gefahren vorzubürgen.

Die italienische Regierung, die sich gezwungen sieht, von nun an an den Schutz ihrer Würde und Interessen zu denken, ist entschlossen, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Syrena zu schreiten. Diese Aktion ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt. Die türkische Regierung möglicherweise Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen ottomatischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße, und daß die aus ihm sich ergebenden

Mahnungen ohne Schwierigkeit getroffen werden können. Weitere Abmachungen könnten von den Regierungen festgelegt werden, vor die Lage endgültig zu regeln. Die königliche Gesellschaftschaft in Konstantinopel hat den Auftrag erlaubt, eine entscheidende Antwort hierauf vor der ottomanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach Vorlegung des gezwungenen Schriftstückes zu verlangen, wobei falls sich die italienische Regierung genötigt sei zu wünschen, die zur Sicherung der Beisetzung drohenden Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Wollen Sie hierzu noch bemerken, daß in dem Termine von 24 Stunden die Antwort auch durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Rom uns mitgeteilt werden soll.

gez. San Giuliano.

Gleichzeitig hat San Giuliano auch dem ottomanischen Geschäftsträger in Rom von dieser Note Kenntnis gegeben. Die Antwort der türkischen Regierung ist absehbar ausgeschlossen. Damit sind die noch im Beitratsteil dickeren Nummern ausgesprochene Hoffnungen auf Friedliche Lösung des Konflikts sehr niedrig. Wir erhielten heute vormittag folgende, in vergangener Nacht in Konstantinopel abgegangene Meldung, die wir durch Anschlag verlauten lassen:

Konstantinopel, 29. Sept. Der anhörendliche Ministerrat hat in vergangener Nacht das italienische Ultimatum abgelehnt. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien gelten als abgebrochen. Die Präsidenten der Kammer und des Senats wurden in das Palais berufen.

Die neuesten Depeschen lauten:

Konstantinopel, 29. Sept. Dem italienischen Geschäftsträger sollen heute seine Pässe ausgestellt werden und die schärfsten Repressalien gegen Italien sollen zur Anwendung kommen. Der Ministerrat, der gestern zusammengetragen, tagte bis spät in die Nacht hinein.

Paris, 29. Sept. Der türkische Botschafter erklärte, daß die Pforte die heute nachmittag abgelaufene Frist des Ultimatums gar nicht erst abwartete, sondern rückwärts erklärt, daß Italiens Forderungen mit der Souveränität der Türkei nicht vereinbar seien. Die Pforte habe den Mächten eine entsprechende Zickzacknote zugefunden. Die von Italien und Werk gesetzte Blockade der Küste von Tripolis wäre nicht geeignet, die Türkei einschüchtern. Es seien ausreichende militärische Maßnahmen getroffen worden, um etwaigen Einschließungsversuchen italienischer Truppen energisch zu begegnen.

Berlin, 29. September. Der türkische Botschafter stattete heute dem Staatssekretär des Außen, Herrn v. Ritter, einen längeren Besuch ab.

Paris, 29. Sept. Ein Telegramm des "Matin" aus Rom besagt: Der Krieg ist noch nicht erklärt worden, doch scheint er unvermeidlich. Die türkische Regierung kann das Ultimatum Italiens nicht akzeptieren, wenn es nicht seinen Sturz herbeiführen will, und der erste Kanonenschuß wird bald fallen. Heute wird Italien seine letzten Vorlehrungen treffen, um Tripolis zu besiegen. Das in französischer Sprache abgefaßte Ultimatum ist in der Nacht vom 26. zum 27. September abgesandt worden, aber in Konstantinopel erst am 28. 2 Uhr nachmittags eingetroffen, und wurde vom italienischen Geschäftsträger der türkischen Regierung übergeben. Die türkische Antwort wird im ablehnenden Sinne gehalten. Italien wird alsdann zur Belebung von Tripolis schreiten. Die Hauptmacht des Expeditionskorps wird aber erst in zehn Tagen abbauen. Bis dahin wird wahrscheinlich nur eine Blockade der türkischen Küste erfolgen. Die italienische Flotte werde sich damit begnügen, Tripolis mit seinen Kanonen in Schach zu halten. Man wünscht in Rom eifrig eine Verständigung, glaubt aber nicht davon, trotzdem es ein ungleicher Kampf werden wird, worüber man sich in Konstantinopel offiziellen Kreisen klar sein möchte.

Oertliches und Sächsisches.

Franzenberg, 29. September 1911.

September-Gaude.

Die Tage werden immer kürzer. Die grauen Schatten der Dämmerung senken sich immer früher auf die Erde herab, und die schönen Wochen, in denen die Lampe ein überflüssiger Zugzettel war, sind endgültig vorüber. Jetzt tritt sie wieder als ein notwendiges Uebel in die Tagesordnung ein. Schon in den späten Nachmittagsstunden brauchen wir ihr Licht, da uns das der Sonne entzogen ist. Hier sei darauf hingewiesen, ja nicht im Halbdunkel zu leben oder zu schlafen, denn nichts ist den Augen schädlicher als eine Überanstrengung bei ungenügender Helle. Entweder man macht eine Pause, sobald es dunkel wird, oder man zündet sogleich die Lampe an, um keinen Augenblick zu verlieren. Ratsamer ist jedoch der erste Weg, zumal ein kurzes Ausruhen nicht nur den Sehorganen, sondern dem ganzen Menschen wohl tut. Dass der Sommer dahin ist, wird uns täglich deutlicher zu Gemüth geführt. Nun hört das lange Sigen im Freien auf, da die eintretende Kühle uns hindert, wie noch vor Wochen, bis spät abends die laue, heitliche Nacht zu genießen. Früh ins Zimmer zurück! so lautet die Parole der kürzer werdenden Tage. Drinnen aber in der Stube wird's traumlich und schön. Hier merkt man nichts von dem, was da draußen vor sich geht. Schlägt auch mal der Regen an die Fensterläden und heult der Wind, so sind wir hier unter sicherem Schutz. Unser Heim ist gesiegt gegen alle äußeren Feinde. Wenn in ihm selbst Friede herrscht, dann kann alle Unbill der Witterung uns nichts anhaben. Das ländliche Licht, das wir Menschen erstanden haben, mag es der Ekelheit, dem Gas oder dem Petroleum seinen Ursprung verdanken, verbreitet seinen leuchtenden Schein; wir können bei demselben uns den Beleuchtungen hingeben, die wir gerade zu erledigen haben. Gute Bücher kommen jetzt zu ihrem Recht. Belehrung und Kurzweil zugleich sind erwünschte Dinge. So haben die abnehmenden Tage auch ihr Gutes. Man muss nur die Lichtigkeit dieser lichtarmen Zeit herauszufinden wissen.

Verhörlisches. Der jetzt als Hofsrichter beim Oberlandesgericht tätige Landgerichtsdirektor Fried. Emil Drechsler ist v. am 1. Dezember d. J. ab an das Landgericht Chemnitz versetzt worden. — Der Amtsgerichtsrat beim Landgericht Oberhausen, Dr. Karl Emil Paul Wolf, ist unter Verleihung des Titels und Ranges eines Oberamtsrichters vom 1. Dezember d. J. ab zum Landgericht Limbach versetzt worden.

Chemnitz. Der Weg zum Standesamt ist nicht immer mit Rosen bestreut. Das muhlt in Chemnitz ein Brautpaar erhaben, das am Mittwoch vorzittend den in diesem Falle recht ihres Märs zum Standesbeamten antreten wollte. Gegen 11 Uhr machte man sich in Begleitung der Trauzeremonie auf den Weg. Raum aber hatte das Paar seine auf der Adolfsstraße gelegene Wohnung verlassen, da stürzte, der rückwärts Nenesis gleich, eine seife Radfahrerin hinter der geschwungenen Tür vor und fing mit einem Kratzaufwand, den man ihr kaum zugutehatte, an, mit Hantenschlägen die kapriolen Schläger des Brautpaars zu bedecken. Die wachsende Schläge, die das zarte Wehen auslöste, wieder einmal die schöne Mät vom zarten Geschlecht grausam zerstörend, prasselten gleich einem erheblichen Hagelschauer auf die beiden Brautleute herab; die „schlagenden Beweise“ begleiteten nuntere Neden, aus denen man erfuhr, dass der Bräutigam der fehlere Gotte des feichen Radfahrin vor. Der Bräutigam, die Braut, die Trauzeremonie waren so perplex, dass sie rat- und ratslos der unerwiderten Schlägerei gegenüberstanden. Endlich schien die Radfahrerin ihren Radherbst gefühlt zu haben. Sie schwang sich auf ihr Stahlrädchen — flugs war sie um die Ecke. . . Arg be- und getroffen sahen sich die Brautleute an, dann setzten sie ihren Weg fort. Überglücklich scheint das Brautpaar nicht zu sein, denn es ging trotz dieser bösen Vorzeichen doch aus das Standesamt, und ihre Rückkehr in Brautschmuck zeigte, dass auch die kirchliche Trauung ohne weitere Zwischenfälle beendet wurde.

Dresden. Der König hat dem Präsidenten der sächsischen Republik den Ausdruck ausdrücklicher Teilnahme aus Anlass des Unterganges des Panzerschiffes „Libertee“ über-

mittel. — Das Fest der goldenen Hochzeit beging unter großer Teilnahme der bekannte Volksfreund und Nationalökonom Geh. Regierungsrat Professor Dr. Victor Böhner. Zur Laufe des Vormittags waren verschiedene Abordnungen erschienen, die dem Jubilar ihre Glückwünsche darbrachten. Handelskammer-Vorstand Geh. Kommerzienrat Collenbruch und Dr. Scheven überreichten eine künstlerisch ausgeführte Böhmer-Medaille. Um 2 Uhr nachmittags fand im Hause des Jubilars eine Feier statt, bei der Pastor Dr. Sulze die Traurede hielt. — Priester Prinz Max, der Bruder des Königs, der gegenwärtig hier weilt, besuchte die Hygiene-Ausstellung und nahm nicht nur die populäre Halle „Der Mensch“ eingehend in Augenschein, sondern widmete auch den übrigen Abteilungen aufmerksamste Beachtung. Am Schluss der Ausstellung, der wahrscheinlich Ende Oktober stattfindet, soll eine Bewertung der Aussteller durch Verleihung einer großen Anzahl von Medaillen und Diplomen stattfinden.

Dresden. Mit der Frage der Reform des Religionsunterrichts wird sich die gegenwärtig tagende Landessynode voraussichtlich in sehr eingehender Weise beschäftigen. Da keine Aussicht besteht, den vom Kultusministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf für eine Reform des Volksschulgesetzes hier in der Synode zur Vorlage zu bringen, ehe er bestimmungsgemäß dem Landtag vorliegt, so besteht in den Kreisen der Synodenaltheorie die Absicht, durch einen Initiativantrag die Frage der Reform des Religionsunterrichts zur Sprache zu bringen. Eine Übereinstimmung der Ansichten selbst in der Synode ist nicht zu erwarten, wie die Meinungsverschiedenheiten in den Debatten der letzten Tage bereits gezeigt haben.

Dresden. In einigen Presbiterien befindet sich die Mitteilung, die sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen hätten eine Umfrage über die Besteuerung der Kaffeeschäfte und ihre Bezeichnung als Kaffee veranstaltet. Diese Mitteilung ist ungünstig. Eine derartige Umfrage hat nicht stattgefunden. Die Petitionskommission des Reichstags hat erst im März in Übereinstimmung mit den Vertretern des Reichsamtes des Innern und des Reichshofchambares einstimmig beim Reichstag beschworen, über die Petition des Vereins Deutscher Kaffee-Großhändler und -Kötter in Köln, betreffend die Besteuerung und Benennung der Kaffeeserienmittel, zur Tagesordnung überzugehen. In der Sitzung des Reichstags vom 3. Mai d. J. ist dieser Antrag ohne Widerspruch angenommen worden.

Birna. Dem König war bei seinem diesmaligen Jagdaufenthalt in der sog. hinteren Sächsischen Schweiz das Jagdgäule hold. Es erlegte auf Ottendorfer, Hinterhermsdorfer und Mittendorfer Revier einige Hirsche. — Zu einer sehr lebhaften Handwerkerbeute kam es am Mittwoch abend in unserem Stadtverordnetenhaus, wo eine Vorlage des Rates wegen Errichtung eines Ausstellungslabors für die Gasanstalt vor verschiedenen Seiten stark bekämpft wurde. Man erachtet in einer solchen Einrichtung eine Schädigung der Handwerker und insbesondere der Installatoren und wendet sich daher gegen eine derartige Konkurrenz der Gasanstalt. Bei der Befreiung schlägt es zwar auch nicht an gegenteiligen Anregungen; schließlich wurde die Ratsvorlage aber doch mit 51 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Niederschlesisch. Zum dritten Male binnen kurzer Zeit entstand gestern nachmittag in der hiesigen Kochabrik ein großes Schadensfeuer. Zwei Angestellte trugen an Kopf und Händen so schwere Brandwunden davon, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Die Entstehung des Brandes, der bald abgelöscht werden konnte, wird auf Selbstzündung zurückgeführt.

Weizen. An der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule fand am Montag und Dienstag die Weinlese und in Verbindung mit ihr der 3. Teil des Winzerkurses unter Leitung des Oberlehrers Dr. Schellenberger statt. Die Weinlese ergab 879 Pfund Trauben, von denen 25 Pfund als Frühschmei schon vor einiger Zeit verkauft, 854 Pfund aber gekeitet und zur Säure eingekocht wurden. Die Trauben mosteten ganz ausgezeichnet und ergaben reichlich 35 Liter Most auf einen Hektoliter. Der Wein wird gut werden.

Leisnig. Der ältere der am vorigen Freitag abend aus der Landesanstalt Waldheim entflohenen beiden Sträflinge, der 34jährige Beyer aus Chemnitz, hat sich am Sonn-

Tag dem Rheine war auch Baden-Württemberg ihr Lieblingstaat. Im elterlichen Weimar hatte die Prinzessin noch Süße gefunden; die ausgesuchte Erziehung, die sie erhielt, hat auch den Fürstenkindern dem jungen Mädchen näher treten lassen. Ihre Mutter mit dem zweiten Sohne König Friedrich III. von Preußen war ursprünglich keine Prinzessin, der Prinz Wilhelm hatte floss vorher erst im Interesse der Kronfolge auf seine Jugendliebe, die Prinzessin Elise Nassau, verzichtet. Aber die Ehe gestaltete sich zu einer durchaus glücklichen und harmonischen, die reiche Geistes- und Herzengesinnung der Prinzessin, die auf ihrem Sohn, den Kaiser Friedrich, überging, und das gerade Wesen des Prinzen erzählten einander aussehende. Bei der vorwiegend auf militärische Dinge gerichteten Natur ihres Gemahls fiel die gesellschaftliche Vertretung mehr der Prinzessin zu, die einen sehr hellen Blick auch für alle Zeiterkenntnisse bewahrte. In der schweren Zeit des Revolutionsjahrs 1848, in der man sehr ungerechterweise dem Prinzen von Preußen, diesen offiziellen Titel trug der alte Kaiser als Erbe seines älteren Bruders Friedrich Wilhelm IV., verabschiedet, dem nachmaligen ersten Hohenzollern-Kaiser, verabschiedet, dem sie zwei Kinder identisch, den späteren deutschen Kronprinzen und Kaiser Friedrich, und die heutige Großherzogin-Prinzessin von Baden. In Freud und Leid hat sie zu ihrem hohen Gemahl gehandelt; besonders 1870/71 hat sie eine erhabene Würthlichkeit in der Organisation für die Verbundenspflege entfaltet, mit Standhaftigkeit und treuer Teilnahme überwand sie die Zeit der traumatischen Attentate auf den Kaiser, an dessen Seite im Charlottenburger Mausoleum sie auch schlummerte. Am 7. Januar 1890 entschlief sie sanft. In vielen deutschen Schulen und natürlich auch in den Habs von ihr geförderten Frauen-Schulen wird ihrer am 30. September gedacht werden.

Kaiserin Augusta war eine außerordentliche und kluge Frau von einer tiefen und ausgezeichneten Bildung. Ihr reicher Geist rägte über den schlichten Charakter ihres Gemahls hinaus, so dass ihr Glanz sich auch in politischen Dingen mehrfach geltend machen. Bismarck erkannte solche Konflikte wiederholend; die Kaiserin hat aber auch die großen Verdienste des ersten Reichskanzlers nicht unerkannt, namentlich nach dem Tode ihres Gemahls, welche sie dessen ersten treuen Diener nochmals öffentlich. Eine große Freunde der Künste, besonders der Musik, liebt sie sich auch als Komponistin bewährt, und der Wissenschaften, das sie diesen reiche Förderung güt. werden lassen und sich weiterhin auch als unermüdliche Propagandistin der Wohltätigkeitspflege bewiesen. Das großartige Auguste-Hospital in Berlin-Charlottenburg ist von ihr gestiftet. Ihr Wohnungswohnung war das Schloss Koblenz am Rhein, in dem das prinzliche Paar 1849 Wohnung genommen hatte und in welches die Kaiserin bis zu ihrem Tode für den größten Teil des Frühlings und Sommers zurückkehrte. Die schönen Rheinanlagen von Koblenz sind unter der Anregung der Kaiserin Augusta entstanden.

tag abend hier neu eingerichtet. Ein in Trogny bei einem Pferdehändler verübter Einbruchdiebstahl, bei welchem ein grüner Filzhut, ein Vorhembchen, ein roter langer Schips und Manschetten gestohlen wurden, ist auf Befehl zurückzuführen. Die gestohlenen Kleidungsstücke hat der Flüchtling in einer hiesigen Biegelei angelegt, dort hat er seine Straßenlärmkette und gestohlene Gegenstände, die er nicht brauchen konnte, zurückgelassen.

Leipzig. Am Dienstag abend kurz nach 1/2 Uhr brach im Hause Königsstraße 43 ein Großfeuer aus. Der Brand war im dritten Stockwerk, in dem sich die Räumlichkeiten der Kunstanstalt „Germania“ befinden, im Treppenraume entstanden und nahm bald großen Umfang an. Der Feuerwehr gelang es, mit zwei Schlauchleitungen nach einhalb Stunden die Flammen zu löschen.

Leipzig. Wegen die Erhöhung der Preise für Bilsener Bier beschloss eine Versammlung des Leipziger Gastwirtevereins und des Leipziger Gastwirt-Zunung einzutreten. Sie will die Übernahme dieser Preiserhöhung grundsätzlich ablehnen. Dieser Beschluss soll zur Kenntnis der Brauereivertreter gebracht werden. Falls bis zum 1. Oktober eine Rückführung nicht erfolgt, soll am 1. Oktober der Bezug bzw. der Verlauf der betreffenden Biere eingestellt werden.

Vermischtes.

Sonst und fern. Die Erfolge der deutschen Fliegerin Hel. Beeke, Inhaberin der Records im Höhen- und Weitflug für Damen, sprachen zur Nachfrage an. In Berlin bestand ein Freunde Vozena Vogler in glänzender Weise ihre Pilotenprüfung und gilt somit als zweite deutsche Fliegerin.

Wilhelmsbörse ist in die Reihe der deutschen Soldäder gerückt. Eine Gesellschaft gedenkt eine dort abgefundene Solquelle in umfangreicher Weise auszunutzen. — Der Buchhändler Bueckel in Aachen erschoss einen Bekannten, namens Oßermann, bei dem Bueckel Frau, die getrennt von ihm lebte, Unterkunft gefunden hatte, im Flur jenes Hauses. Er wollte seine Frau zu seiner todkranken Tochter rufen.

Zum Unglück der „Libertee“. Zugunsten der Hinterbliebenen der beim Untergang des Linienfrachters „Libertee“ umgekommenen hat eine Hilfsaktion eingesetzt, die Gebürgen stehen an der Spize deselben. U. a. hat die berühmte Schauspielerin Jeanne ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt. Man spricht sogar davon, dass das englische Königs paar zu ihrer Vorstellung erscheinen werde, doch ist das durchaus unwahrscheinlich. Der Marineminister Delcasse erklärte, dass das Panzerschiff „Suffren“ bestimmt sei, vorläufig die „Libertee“ in dem Geschwader, zu dem das verunglückte Schiff gehörte, zu erlegen. Die Reparatur der „République“, die durch umherschwimmende Panzerplatten und Geschosse der explodierenden „Libertee“ beschädigt wurde, wird ein halbes Jahr dauern, ein Beweis, dass die Beschädigungen doch schwerer sind, als ursprünglich angenommen wurde. Man markiert auch davon, dass die „République“ viel von ihrem Geschwader eingeholt hat. Bestätigt sich das, so hätte Frankreich zwei Kriegsschiffe am Unglücksstage von Toulon verloren.

Die Autobusatastrope in Paris. Frankreich ist jetzt das Land der Sensationsunfälle. Die Erinnerung an den Untergang der „Libertee“ war wahrscheinlich noch nicht verblaßt, als die Meldung kam, dass auf der kleinen Eisenbahnbrücke in Paris ein Automobil-Omnibus infolge Schleuderens auf dem nassen, schlüpfrig gewordenen Asphalt in die Seine gestürzt war; zehn Personen kamen dabei ums Leben, vierzehn konnten mit zum Teil recht schweren Verletzungen gerettet werden. Der Vorfall steht in der an Unfällen reichen Geschichte des Automobilverkehrs einzig da. Ein Teil der Schuld trägt der mitverunglückte Chauffeur, der ein zu schnelles Tempo anschlug, um eine kleine Verzögerung wieder einzuholen. Der Mann war auch nervös; er hatte einige Tage vorher seine Frau verloren, und war mit sechs Kindern allein geblieben. Die Kleinen sind nun auch verwirkt. Der Held des Tages ist in Paris zurzeit der Briefer Richard, ein Passagier des verunglückten Autos, der fünf Personen retten konnte. Auch der Bademeister einer nahen Badeanstalt vollbrachte mehrere Heldentaten, indem er mehrere Menschen aus Wasser brachte. Es ist angeregt worden,

Umjubelt vom Volke, begleitete die Königin Augusta 1870 den König zur Bahn, als er in den Krieg gegen Frankreich zog; bei jedem Siege wurden ihr vor dem einfachen Palais am Ausgang der Linden in Berlin brausende Volksfestgedenkmale abgefeiert. Als Kaiserin fuhr sie 1871 mit ihrem Gemahl vom Bahnhof in Paris zurück nach Berlin, um ihrer Tochter Sophie, die Helm zurück, welches das Kaiserpaar trotz der Enge der Kutsche bis zu seinem Tode beibehalten hat. Lediglich zu größeren Feierlichkeiten begab es sich in das königliche Schloss, wo dann auch die würdevolle, aber im ganzen doch einfache königliche Repräsentation sich nach der Errichtung des Reiches wenig änderte. Am liebsten waren der Kaiserin die musikalischen Gesellschaften, die im begrenzten Kreise in ihren Salons im Palais stattfanden. Aus jenen Jahren ist auch ein ergreifender Zug bekannt geworden. Der Kaiser und die Kaiserin, in den strengen Kleidungsformen des Anfangs des 19. Jahrhunderts erzeugen, rebeten einander in der Hoffnunglichkeit fest mit. „Sie“ an. Als Kaiser Wilhelm von der Bunde des Röbblingischen Attentats gesessen war und die Kaiserin aus Koblenz kommend, ihn wieder a. brach sie in Tränen aus und rief: „Wie ich mich freue! Wie ich mich freue, dass ich Dich wiedersehe!“ Der Kaiser — die Szene spielt sich in seinem Arbeitszimmer in Anwesenheit einer Reihe von Herren ab — antwortete darauf herzlich: „Komme nur, mein Welt, komme nur!“ Die Rücksichtlosigkeit des alten Herrn gegen seine Lebensgefährten stand bei der Kaiserin stets den höchsten Dank.

Eine Vorlesung begeisterte die Kaiserin, ihrer Jugenderziehung nach, für das französische Theater. Im Konzertsaal des Königl. Schauspielhauses in Berlin fanden deshalb alljährlich eine Reihe von Vorlesungen durch Berliner Schauspieler statt. Diese und andere vorzülliche Leistungen beeindruckten aber in keiner Weise die großartige, trotz aller sich einstellenden Mühseligkeiten etw^tig gezielte menschenfreudliche Wirklichkeit, die sie bis zu ihrem Tode ausübte. Das körperliche Leiden, das sie oft an den Mollusen festzte, hinderte sie mehr und mehr, sich in der Hoffnunglichkeit zu zeigen; mit reger Teilnahme aber begleitete sie ihr Sammelleben, und während die rechte Hand des Kaisers in der einen lag, hielt er auch am 9. März 1888 gestorben. Die schwere Krankheit Kaiser Friedrichs hatte auch sie gebrochen, aber in stiller Zurückzogenheit verließ sie noch mehrere Jahre, bis sie als hoch altschlafende von dieser Erde schied. Ihre Beerdigung war unter heiterer Kaiserin. Und die, der das milde Herz des ausgezeichneten Frau wohl besser kennt wie sonst jemand, bat es in treuer Abhängigkeit vor allem gewünscht, dass der Gründungstag an die erste Hohenzollernkaiserin die Erinnerung erinnert, welche Augusta in so reicher Weise verdient hat. In ihrer Kugel war sie schon eine moderne Frau, ohne es jemals sein zu wollen, ohne es auch nur anzudeuten.

den Mette
Lebendes
war mit
gen, dess
und den
Seine w
Beleichen e
Passagier
nimmt die
die Bord
fordert ju
sollten, a
jeuchtem
Schleuder
wird. A
Auto in
ist im Be

Vorau

Süd

Berliner

zum 26.

Die amer

nicht uner

und die

die erhöhte

zu mittle

Industrie

berichte aus

Kommis

vorlage.

noch war d

die Küste

ist inlands

202 B.

gering 186

190 M. b

184 M.

178 M.

leicht inlands

186–196

leicht 159 5

schall 163

zusammen 175

W. der 224

die Stimme

zu schaben

und die Kü

Die Fußba

ßiger füllen

Spaltabwärts

angeboten.

Offerten nicht

verlor 2 bis

8 2,25 2

Tüch

einem einen ein
schlags
dauer-
hing
Strä-
zungen
4 Uhr
Der
mlich-
caume
feuer-
halb-
sleiner
wirte-
Sie
h ab-
eiver-
Rück-
begw.

den Netzen eine Belohnung aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter zuteil werden zu lassen. Der schwere Wagen war mit kolossal Wucht gegen das Brückengeländer geschlagen, dessen starke Eisenstangen wie Streichhölzer wegbrechen und den Fall in die Tiefe nicht verhindern konnten. Die Seine war gerade an jener Stelle sehr tief. Die meisten Leichen enthielt das Innere des Wagens, die unglücklichen Passagiere hatten sich nicht mehr zu retten vermocht. Es nimmt Wunder, daß das Schleudern des Wagens nicht durch die Bordschwelle ausgehalten worden ist. Die Pariser Blätter fordern jetzt, daß die Brücken mit Holzplaster versehen werden sollen, anstatt mit Asphalt, da auf dem Holzplaster bei feuchtem Wetter die Rutschung doch größer ist und so das Schleudern der breiten Gummireifen der Autos verhindert wird. An der Unglücksstelle in Paris war schon einmal ein Auto in die Seine gestürzt. Der Umbau der ganzen Brücke ist im Bouquet der Stadt Paris bereits vorgesehen.

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend, 30. Sept.:
Schwesterwind, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Berliner Produktionsbüro
 vom 28. September 1911.

Die amerikanischen Börsen hatten nicht unerheblich niedrigere Kurse gesetzt; als Schluß waren angegeben die erhabene Unruhflüsse Argentinien, mit Inlandswähr. gute Weltberichte aus dem Nordwesten, aus Kanada und Indien, Brüder der Kommissionäre und nachlassende Exportfrage. Auch am heutigen Freibemarkt war die Stimmung mäßig, zumal die Käufe sich zurücksetzen und das inländische Angebot plötzlich wieder erhöht. Es setzten am 28. Sept. 1911: Weizen Isto ab Sahn 197 bis 198 Mark, Dresdner 207,50 bis 207,25 Mark, Roggen Isto ab Sahn 176 bis 177 Mark, Dresdner 185,50 bis 185,75 Mark, Mais 193 bis 192,75 Mark, Hafer freil. Wagen und ab Tafeln mäßiger, pomeranischer, polnischer, tschechischer, meißnisch-böhmisches, römisches, russ. mittel 180 bis 184 Mark, gerings 185 bis 189 Mark, ruff. seitl. 190 Mark bis 198 Mark, ruff. mittel 184 Mark bis 186 Mark, gerings 178 Mark bis 183 Mark, Gerste leicht erhöht, 177-185 Mark, schwer 186-198 Mark, zufüllig und Donau leicht 159 bis 165 Mark, schwer 166 bis 175 Mark, Mais einzelt, niedrig abfall, 163 Mark bis 168 Mark, rüben 175 Mark bis 180 Mark.

Am 28. Sept. 1911 waren zur Verlust aufgetreten: — Ochsen, 103 Kalben und Kühe, 50 Bullen, 1084 Rinder, 140 Schafe und 2009 Schweine; zusammen 4460 Tiere. Die Preise waren pro 100 Pfund Schlagsgewicht f. Ochsen 78-78 Mark, Kalben und Kühe 68-74 Mark, Bullen 70-79 Mark, Rinder 68-78 Mark, Schafe — 8 Mark, Schweine 58-68 Mark.

Bom Leipzig, Schlachtviehmarkt.
Am 28. Sept. 1911 waren zur Verlust aufgetreten: — Ochsen, 103 Kalben und Kühe, 50 Bullen, 1422 Rinder, 8 Schafe und 2283 Schweine; zusammen 3667 Tiere. Die Preise waren pro 100 Pfund Schlagsgewicht f. Ochsen — 6 — R., Kalben und Kühe — 6 — R., Bullen — 8 — R., Rinder 74 — 86 Mark, Schafe — 6 —, Schweine 57-68 Mark.

Bom Chemnitz, Schlachtviehmarkt.
Am 28. Sept. 1911 standen zum Verlust aufgetreten: — Ochsen, 103 Kalben und Kühe, 50 Bullen, 98 Schafe und 602 Rindfleischweine; zusammen 1861 Tiere. Ochsen kosteten 70-88 Mark, Kühe und Kalben 45-88 Mark, Bullen 70-84 Mark, Rinder 100 Mark, Schweine 50-64 Mark, Rindfleischweine 88-97 Mark, Schafe 60-78 Mark.

Tüchtige Roller und Hausarbeiter
sucht die
Zigarrenfabrik-Filiale Hugo Buschke.

Tüchtige Tambourierinnen,
sowie einige Mädchen zum Anlernen gesucht.
K. Alfred Müller.

Beber und Beberinnen
sucht sofort
Schmidt & Pütze.

Mit suchen einen jungen
Menschen von 17 Jahren,
welcher die Weberei besucht.
Giebert & Uhlemann.

Laufbüroschen
sucht sofort
Alex. Henke, Papierhandlung.

Sucht für sofort einen
zuverlässigen Nach.
Braunsdorf (Böhmen).

Jugendl. Arbeiterin gesucht.
Teppichfabrik Reichsstraße 21.

Säumerinnen
außer Hause sucht
Gustav Arndt.

Junge Frau sucht für norm.
V. eine Stunde. Ausführung
Wühlenstraße Nr. 1.

Freundl. Wohnung,
Stube, Schlafräume, Küche zu ver-
mieten
Altenhainer Str. 50.

Stube mit Zubehör
an ruhige Leute zu vermieten
Herrmann Reinhardt,
Schuhmacher, Graben 13.

Gr. Stube mit Schlafstube
und Zubehör zu vermieten
Schützenstraße 9.

**Eine schöne Marien-
Wohnung mit Zubehör an**
ruhige Leute sofort zu vermieten
Innere Friedberger Straße 58.

Erkerwohnung
zu vermieten
Friedberger Straße 14.

Oberstube mit Schlafräume
und Zubehör zu vermieten
Friedberger Straße 14.

Harles Feuerholz, Haushalte
zu verkaufen
Fabrikstraße 1.

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 29. September 1911.

Dresden. Unter einem aus Gangewiese (Post Sibyllenort) mittels Eisenbahn auf dem heutigen Neustädter Güterbahnhof eingetroffenen Geflügeltransport ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Esen. Auf der Seehe Königin Elisabeth waren im Schacht Joachim beim Zusammenbruch eines Tagbaus drei Bergleute von niedergehenden Gesteinsmassen verschüttet worden. Während einer von ihnen nach kurzer Zeit geborgen werden konnte, stellten sich der Befreiung der beiden anderen große Schwierigkeiten entgegen, so daß sie erst gestern noch 52 Stunden dicker Gefangenenschaft aufgetragen werden konnten.

Paris. Die gestern im Ministerium des Außenfern. begonnene Prüfung der jüngsten deutschen Vorschläge zum Marokkowabkommen dürfte heute dort ihre Fortsetzung finden. Der Ministerpräsident Gaillau möchte die Angelegenheit nicht vorzeitig an den Ministerrat kommen lassen, um improvisierte Meinungsäußerungen dieses oder

dieses Ministers zu vermeiden. Herr Gaillau will sich in die Diskussion der nur von Fachmännern mit voller Sicherheit zu beherrschenden Fragen nicht von anderen Elementen beeinflussen hineintragen lassen, die nur der Kolonialpartei und ihrer Presse willkommen sein würde. Es steht vielmehr zu hoffen, daß im nächsten Ministerrat ein dem deutschen Standpunkt gerecht werdender Text vorgelegt wird.

Paris. Gestern nachmittag wurde der in die Seine gestürzte Automobil-Omnibus an die Oberfläche des Flusses emporgehoben. Als die Räder über dem Wasser erschienen, bot sich ein schrecklicher Anblick dar: Auf dem Fahrerstuhl lag der Chauffeur Raynal, die Hand fest um das Lenkrad gekrampft. Sein Körper zeigte keine Verletzungen. Er ist nach Auslage des Arztes am Herzschlag gestorben. Der Wagen ist fast unversehrt, sogar die Fenster sind nicht zerschlagen. Im Innern waren keine Leichen mehr zu finden. Nur einige Regenschirme und eine Puppe wurden gefunden. Die Katastrophe hat also 11 Opfer gefordert. Möglich ist es, daß eine oder zwei Leichen von der Strömung fortgerissen wurden.

Feld- u. Wiesen-Verpachtung.

Es sollen

Montag, den 2. Oktober 1911,

1 Gartenparzelle beim Altenberlein, 3 Feldparzellen hinter der Eisenbahn an der Abornstraße, 25 Feldparzellen oberhalb der Altenhainer Straße (vorm. Riechenfeld), 1 Wiesenparzelle oberhalb der Geierbrücke, 1 Feldparzelle neben dem Stadtwald (vorm. Riechenfeld), 1 Wiesenparzelle beim Hochbühl (vorm. Riechenfeld), 3 Wiesenparzellen im Büchelsteile, 3 Feldparzellen bei der städtischen Ziegelei, und

Dienstag, den 3. Oktober 1911,

1 Feld- und 6 Wiesenparzellen in der Schlossauane, 1 Feldparzelle neben der Bieckendorfschen Fabrik, äußere Altenhainer Straße, 1 Wiesen- und 10 Feldparzellen beim so genannten Wind im Wege des Meistegbotts an Ort und Stelle auf 12 Jahre verpachtet werden.

Sammeln: Montag vormittag 1/2 Uhr beim Altenberlein, Dienstag vormittag 1/2 Uhr bei der Klingbach-Brücke.

Stadtbankkassen-Verwaltung.

Staakenseeberg, am 29. September 1911.

Als bester Preis für

teure Butter

empfiehlt:

Südost-Schlanz-Butter

mit Gutschein, à 100 g. 38 Pf.

Palmona 30

Margerine 80-100

Schmalzett 75

La Plaumennus 30

Motzunge 50

Grüne Pferinge 25

Salzheringe 4-9

Gitschafat.

Hochachtungsvoll A. Seidendorfer

Lebende Karpfen

ff. Gänseleiste, Rett. u. Leber

empf. M. Müller, Winklerstr. 7.

Karpfen und Schleien

empfiehlt J. Friesel, Heil. Ross.

Frischer Seelachs,

direkt aus Seestadt eintreffend,

auf dem Wochenmarkt,

à Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.

Prima Gänse

1 ganze u. aufgefunden,

Seit und Leber zu haben

Winklerstrasse 8.

Hochseines Rötelsteif

empfiehlt Emil Stinger.

Heute, Sonnabend, früh v. 7 Uhr

an wird ein Rötelsteif ver-

piichtet, Fleisch à Pfd. 80 Pf.

Wurst à Pfd. 75 Pf. Gartenstr. 25.

Bratwurst, ff. Rötelsteif, kleinste Delikatesse-Sauerkraut

empf. M. Schme, Badergasse 6.

Ross- u. Hundefleisch,

hochfeine junge Ware, ff. Mett- und

Leberwurst, Gekochtes und Sauer-

braten, sowie stets frisch gekochtes

empfiehlt

Emil Schmidt,

Reichsstraße 24.

Frischgeräuch. Heringe

empfiehlt Oswald Hanbold.

Achtung!

Sehr gute schwedische

Preisselbeeren,

à Pfd. 50 Pf.

empfiehlt A. Kerber, Markt.

Neue, selbsteingefüllte

Preisselbeeren

empfiehlt Oswald Hanbold.

Für Mefruten

empfiehlt billig:

Stielecken, Hanschuh,

Fusklappen, Soden u. a. m.

Warenhaus Eduard Burkhardt.

Frühstück-Papier

in Rollen und Bogen

empfiehlt die

Niederländer Papierhandlung,

Markt Nr. 1.

Clara Heym.

für die vielen Beweise
der Liebe und Teilnahme
beim Vergnügen unserer
lieben Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Frau
Em. Ernest. v. Borthel
geb. Schumann,
sagen wir allen unseren
herzlichen Dank.

Dix aber, liebe Mutter,
rufen wir ein „Ruhe sanft“

in Deine stillle Ruhe nach.

Niederländer, 29. Sept.

die traurigen Hinterbliebenen.

ebenfalls eiligste Kurze. — Das
Gesetz war mögig bleibt. Dieser
tag ist fürstlich zu führen soll.

Ich verkaufe sofort, womöglich im ganzen, gegen Kasse
nein Lager in

**Holzwaren für Küche u. Haus,
erzgeb. Holzspielwaren,
wie Handwagen, Treppenleiteru
u. s. w. — Auch ist der Laden mit Wohnung zu vermieten.**

Adolph Glasser, Badergasse.

J. C. Schmidt
Kofleiferant
Erfurt O.

Telegramm-Adresse:
Blumenschmidt.

J. C. Schmidts berühmter
Abraskekalender.

Reichsbildstr. Preisblätter aller
Abbildungskalender.

— Neues Herbst-Preisbuch erschienen! —

Kunst- und Handels-Gärtnerol.
Thüringen's bedeutendste Rosen-
und Obst-Baumschulen.
Gartengerke, Gartenbücher.

Blumenbinders-Arbeiten
für Freud' und Leid.

Konfektions-Haus Sigmund Salinger

Frankenberg, Baderberg 7, im Hause des Herrn Fritz Heintze

Unter dieser Firma eröffne ich am heutigen Tage ein

Spezialgeschäft fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,

verbunden mit Anfertigung von

Kostüm-Röcken und Blusen in eigenem Atelier.

Langjährige Erfahrungen, sowie nur erstklassige Bezugsquellen werden es mir ermöglichen, die mich Beeindruckenden **reell** und **billig** zu bedienen, und darf ich die hochgeehrten Bewohner von hier und Umgegend höfl. bitten, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sigmund Salinger.

Jeder Käufer erhält ein schönes Geschenk.

Schuhwaren-Ausverkauf!

Infolge Angabe meines Schuhwaren-Detail-Geschäfts verkaufe ich sämtliche Sachen — um damit schnell zu räumen — zu staunend billigen Preisen.

Otto Schrambke, Freiberger Strasse 56.

Neuheiten

in
• Mützen •
und
• Hauben •
empfiehlt zu sehr
billigen Preisen

Lina Schirmer.

Vorteilhafte Bezugs-Quelle
— preiswert —

Damen-Hüten

= empfiehlt in grosser =
= Bedarf um gütige =

Ecke Reichs- und
Altenhainer Str.

Herbst

1911

Der Eingang aller
Saison-Neuheiten
ist erfolgt.

Lina Schirmer

Putz-Geschäft.

in besonders schön und
— garnierten —

Mädchen-Hüten

Auswahl und bittet bei
Berücksichtigung.

Ecke Reichs- und
Altenhainer Str.

Neuheiten

in
:: Krawatten ::
und
Herrenwäsche
empfiehlt
Körperlich preiswert

Lina Schirmer.

Bertholds Restaurant.
Nächster Montag abend
Schweinefleisch
von abends 7 Uhr an
Brennfeuer, später
frische
Bratwurst und
Bratwurst. Es lobt ganz er-
gesehen ein Hermann Berthold.

Restaurant Cunnel.
Morgen, Sonntag:
Doppelkopftwetspiel
Dazu lobt freundlich ein
Paul Stauder.

Ein Posten
Damengürtel,
Stk. 60, 65, 85, 100, 120 Pf.,
nur solange der Vorrat reicht.
Warenhaus Ed. Burkhardt.

Großes
Scherenschnüffel.
Gleich, Abonnementssatz, Ganz
Heilig-Österreicher Zeitung, St.
50 Pf., hat sich tausendfach bewährt.
Ganz Wieslich, Germania-Drog.

Association, e. G. m. b. H.
Wir bitten um Abgabe der Marken und Dividenden-
bilanzen **bis heute, Sonnabend, abend**.
Der Vorstand.

Tabak-Verein
Sammlungsgüter sind bis Montag, den 2. Oktober,
zu bei Herrn G. E. Walter hier anzumelden.
Arthur Schleck.

F. F. Montag, den 2. Oktober, Gesamtübung.
Stellen 7/8 Uhr im Hof der Gasanstalt.
Danach Versammlung. Das Kommando.

Nur bis 9. Oktober! — Unwiderruflich!

Circus Sarrasani,

Planitzstrasse.

Chemnitz.

Telephon 276.

Täglich abends 7½ Uhr: —

Gala-Vorstellungen.

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr je

2 Vorstellungen 2

In jeder Nachmittagsvorstellung ein komplettes, ungekürztes Abendprogramm.

In jeder Vorstellung:

16 Elefanten — 21 Löwen — 18 Kamele — Über 100 Pferde — 8 Seelöwen
2 Kängurus — 6 Zebras usw. usw. — Hunde — Esel — Affen — Nilpferde
Lamas — Tobus — Mysoreochsen. — 22 Marokkaner — 16 Japaner — 10 Chinesen — Jockeys — Kunstreiter — Kunstreiterinnen — Fliegende Menschen

Akrobaten — Clowns — Akrobatinnen.

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. — Vorverkauf —
ohne Aufschlag — an der Circuskasse und bei Sturm & Wehner, Markt 15, und Filiale.

Seidenpapiere in allen Farben
empfiehlt die
Rosenberger Papierhandlung.

EINLADUNG.

Zu unserem diesjährigen Ab-
schluss, welcher Montag, den
2. Oktober, abgehalten wird, laden
wir alle Freunde des Schießens
gern ein. — Frühstück von
10 Uhr an in der Schlosshalle.

Gleichzeitig warnen wir, wäh-
rend des Schießens die Straße
zu passieren.

Frankenberg, am 20. September 1910.

Die priv. Scheibenschützen-Gesellschaft.

Ronto-Bücher aller Formate
hält empfohlen Nogbergische Papierhandlung.

Gasthof „Linde“ Niederwiesa

Morgen, Sonntag, Ballmusik.

Treffpunkt aller ballastigen Damen und Herren.
Grosser, modern eingerichteter Ballsaal. Theaterbühne.
Gesellschaftszimmer. Kegelbahn.

Neue Kapelle. Blas- und Streichmusik. Neue Kapelle.

Es lobt ergebnist ein C. Haubold.

Hierzu lobt freundlich ein Hermann Zible.

Gasthof „Weisser Hirsch“, Merzdorf

Sonntag, den 1. Oktober, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik

in dem im neuen Schmuck glänzenden Saale.

Hierzu lobt freundlich ein Hermann Zible.

Weises Gasthof, Ottendorf.

Sonntag, den 1. Oktober:

Weinschoppenfest,
von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik

Hierzu lobt freundlich ein Bruno Weise.

Gasthof Krumbach bei Mittweida.

Morgen, Sonntag, von nachmittag an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik

— Streich- und Blasmusik —

Hierzu lobt ganz ergebnist ein P. Böttcher.

Wein Eintrittschein — findet Donnerstag,

den 5. Oktober ex. statt.

Hierzu eine Teilung.

